

Leni Riefenstahl

Eine Frau dreht Geschichte — Eine Künstlerin ganz großen Formats! — Der Mut zum Wert

Leni Riefenstahl, die Schöpferin des Parteifilms 1933 „Sieg des Glaubens“ ist mit der künstlerischen und technischen Gesamtleitung des neuen Parteifilms betraut worden. Leni Riefenstahl und ihr technischer Assistent haben sich dieser Tage nach Nürnberg begeben, um die notwendigen Vorbereitungen zu treffen.

Wer ist diese Frau eigentlich, die da so mutig und aufrecht inmitten der Männer steht, die zum Stabe jener Ausgewählten zählt, von denen in Nürnberg die Geschichte und der Ablauf des Reichsparteitages gedreht wird? Wer ist diese Leni Riefenstahl, der es als erste Frau gelungen ist, so große Achtung vor ihrem Werke zu erlangen, daß man sie im vorigen Jahre an die verantwortlichste künstlerische Stelle im Rahmen des Reichsparteitages stellte?

Leni Riefenstahl begann als Tänzerin. Schönheit und Harmonie der Körperbewegung schienen ihr angeboren. Es hatte sie lange Jahre der Ueberredungskunst gelehrt, ehe sie von Hause aus überhaupt den Sprung auf die Bretter wagen konnte. Das „Theaterblut“ aber ließ sich nicht verleugnen. Es zeigte sich durch. Und Leni Riefenstahl tanzte...

Es hielt sie nicht lange in dieser immerhin doch begrenzten Form, dem inneren Erleben Ausdruck zu verleihen. Als sie das erste Mal in einem Film auftrat — und ihre erste Rolle war die einer Tänzerin — erkannten nicht nur die große Talente witternden Regisseure, daß in dieser Frau noch ungeahnte Möglichkeiten schlummerten; auch sie selbst spürte diesen Möglichkeiten nach und entdeckte ihr eigentliches Gebiet: den künstlerisch hochwertigen Sportfilm, der in Landschaften von zauberhaftem Reiz und naturhafter Gewalt das Sportabenteuer — oder die sportliche Leistung — in den Dienst der Wissenschaft stellte.

Diese Filme, die in einer Zeit herauskamen, in der der deutsche Film in seiner härtesten Krise befangen, mit Kritik und leichten Gesellschaftsthemen überlaufen war, diese Filme erregten von Anfang an die Aufmerksamkeit, ja, die Begeisterung des Kinopublikums. Sogar Menschen, die der Oberflächlichkeit des durchschnittlichen Lichtspieltheaterprogramms wegen in dieser Zeit die Kinos mieden, wurden von der Begeisterung über die Eis- und Gletscherfilme der Leni Riefenstahl angezogen und in den Bann dieser unergieblichen Frau gezogen. Und unvergleichlich war sie bestimmt. In einer Zeit, in der das „Gefühl“ der in luxuriösen Gesellschaftstoiletten prunkende und prögende „Star“, der männermordende „Bamp“ und ähnliche Auswüchse einer verwirrten und lebensfernen Kinophantastie auf der flimmernden Leinwand triumphierten, geschah das beinahe Unglaubliche, daß diese Frau mit dem klaren, ersten Gesicht, den großen, verträumten Augen, im Sportdreh auf den Plan trat und sich keineswegs damit begnügte, die damals üblichen (und auch heute noch nicht ganz ausgerotteten) verlogenen Liebesjungen, die aus unumgänglichen Filmmanuskripten oft entstanden, aus der Kraft ihrer starken und natürlich empfindenden Persönlichkeit heraus in künstlerisch, schauspielerisch und menschlich gelungene und wertvolle umzuwandeln, sondern nebenbei auch noch sportliche Höchstleistungen vollbrachte, die ihr so schnell keine



Deutsche Briefmarken zur Saarabstimmung

Die Deutsche Reichspost gibt aus zwei Anlässen neue Briefmarken heraus: zum Reichsparteitag 1934 und zur Saarabstimmung am 13. Januar 1935. Die Marken werden in den Werten 6 und 12 Pfennig ausgegeben.

Frau der Welt nachmachen dürfte. Mehr als einmal zeigte Leni Riefenstahl bei weaganten Bergbesteigungen, Gletscherüberquerungen, bei Aufnahmen in Schnee und Eis ihr Leben auf's Spiel. Und das war ja das Bezeugende, das Ueberwältigende: daß aus einer Schar spielerischer, künstlerisch hochgezüchteter Stars plötzlich ein Mensch austrat, der ein klares Gesicht und einen reinen Willen mitbrachte, einen Mut zum Wert, dem er sich selbst unterordnete.

Die Berg- und Eisfilme Leni Riefenstahls sind ja bekannt. „Der weiße Kaukasus“ und „Das blaue Licht“, „Die Hölle vom Big Horn“, „Stürme über dem Montblanc“ und „Eisberg“. Eines von diesen Filmen hat sie selbst gedreht und dabei, monatelang in Einsamkeit unter bayerischen Menschen lebend, ihr Regietalent, ihre Einzahlbereitschaft, ihre Ausdauer und ihren Mut unter untrüglichen Beweis gestellt. Den Cosmos- und Grönlandfilm „Eisberg“ schuf sie zusammen mit Dr. Arnold Fand. Nach diesen ihren filmtechnischen und künstlerischen Höchstleistungen wurde Leni Riefenstahl im vergangenen Jahre der ehrenvolle Auftrag, den ersten Reichsparteitagsfilm zu drehen. Leni Riefenstahl zeigte sich als Aufnahmeleiterin dem schwierigen Werte, Geschichte zu drehen, voll gewachsen. Geistesgegenwärtig in jeder Situation, Gewandtheit, Ueberbild über das gewaltige Ganze, eine ordnende, rasche und geschickte Hand, blitzschnelles Handeln und eine meisterhafte Organisation, eine neue Wege gehende und neue Wege weisende künstlerische Auffassung, — das alles, in einem Menschen vereint, trug zum Gelingen des Wertes bei.

„Der Sieg des Glaubens“ wurde zu einem Siege Leni Riefenstahls, die bewiesen hatte, was eine Frau, eingesetzt an der richtigen Stelle, alles vermag.

Ueber ihre damaligen Aufgaben als Aufnahmeleiterin hinaus ist Leni Riefenstahl für den diesjährigen Reichsparteitag mit der gesamten Oberleitung in künstlerischer und technischer Hinsicht zur Herstellung des neuen Reichsparteitagsfilms beauftragt worden. Ihre engsten Mitarbeiter sind der Regisseur Walter Ruttmann und der Operateur Sepp Allgeier. Der Mittelpunkt des diesjährigen Films soll die Geschichte der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung sein, um die herum sich das Neue Geschehen von Nürnberg ranken wird.

Riefenaufmarsch der schlesischen Arbeitsfront

Breslau, 27. Aug. Am Sonntag herrschte auf den Breslauer Bahnhöfen ein Riefenbetrieb. Bis in den Nachmittag hinein trafen über 300 Sonderzüge aus ganz Schlesien ein. Die Rationierten marschierten nach dem großen Aufmarschgelände, dem Exerzierplatz, wo 700 000 schlesische Arbeitskameraden die Rede des Führers der Deutschen Arbeitsfront hören wollten. In jener Ansprache wies der Führer der DAF, Dr. Ley, darauf hin, daß am gleichen Tage am Rhein eine halbe Million zusammengekommen seien, daß ferner in Tannenberg und Niederbarnheim am gleichen Tage große Kundgebungen stattfinden. Der Tag habe aber auch weiter bewiesen, daß das Herz eines Volkes an den Grenzen liege. Wir haben erkennen müssen, daß die Macht eines Volkes und seine Bedeutung abhängt von dem Willen zur Einheit. Diese machtvollste Kundgebung, so fuhr Dr. Ley fort, die die Welt je gesehen habe, erzeuge als Wunderwerk, daß so etwas überhaupt möglich ist. Man müsse sich einmal vorstellen, man hätte vor zwei Jahren 750 000 Menschen vereinigen können. Man stelle sich einmal die Folgen vor: Nord und Ostschlag wären damals die Folgen gewesen. Heute steht der Führer und Wirtschaftsführer an der Spitze der Gefolgschaft, alle befehle von dem einen Gedanken, es dem anderen im Einig und im Opfer vorauszutun. Wenn man sage, es sei noch vieles hül, da und dort ein marxistischer Heher, ein profitgieriger Unternehmer, dann antworte er: Ein Volk ohne Mangel werden wir niemals werden und man könne auch nicht verlangen, daß nach noch nicht zwei Jahren dieses Volk nun schon so zusammengeschweißt sei, wie es zu wünschen wäre.

Nach der Rede von Dr. Ley gab Gauleiter und Oberpräsident Hellmuth Bräuer bekannt, daß von Breslau nach Koblenz an den Führer ein Telegramm geschickt worden sei. Hierauf folgte der große Zapfenstreich und gemeinsam sangen die Anwesenden das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Eröffnung der Leipziger Herbstmesse

Dr. Schaft über das Außenhandels-Problem — Vielversprechender Geschäftsbeginn

Leipzig, 27. Aug. Leipzig bot am Tage der Eröffnung seiner Herbstmesse wie stets in den letzten Jahren das gewohnte lebhaft Bild. Man hatte in diesem Jahre davon abgesehen, eine besondere Eröffnungsfeier zu veranstalten. Reichsbankpräsident Dr. Schaft sprach in einer groß angelegten Rede über die Notwendigkeit der deutschen Außenwirtschaft. Die energischen Worte, die Dr. Schaft über das Außenhandelsproblem fand und die Ankündigung, daß nun Deutschland von sich aus selbständig dieses Problem mit harter Hand anzupacken werde, machte lächlichen Ein-



Arbeitschuh C. Ackermann, Romanzentrale Stuttgart

Margaret mußte sich wohl oder übel fügen in das und manches andere. Sie schlief mit Lisa im selben Zimmer und hatte keine Stunde für sich. Lisa war beständig für's Ausgehen, machte dazu große Toilette und zwang Margaret, mitzugehen.

„Ich bin so stolz auf dich! Ich will, daß alle meine Bekannten dich kennen lernen, und du sie!“

Die Bekannten befanden meistens aus Herren, und alle waren Slowenen. Margaret fühlte sich fremd, verlassen, gedrückt unter ihnen.

Und Wladko kam noch immer nicht, obwohl sie nun schon den dritten Tag bei Lisa war!

Endlich am vierten, als sie von einem Ausgang heimkamen, war er da. Die Frau des Fleischhüters, die den Schlüssel zu Lisas Wohnung besaß, hatte ihn eingelassen. Mit einem wilden Sauchzer riß er Margaret an sich.

„Endlich!!! Ich konnte nicht eher abkommen vom Amt. Aber nun hab ich acht Tage Urlaub, und in drei Tagen bist du mein Weib! Morgen werden wir aufgeben. Mein erster Weg war nämlich zum Warrer hier. Er ist ein Verwandter. Es ist alles geordnet. Freust du dich, Ljubic? Bist du glücklich?“

Ausschluchzend sank Margaret an seine Brust. Sein Kommen war nicht bloß Glück, es war — Erlösung!

4. Kapitel

Margaret legte stand wartend am Fenster des Zimmers und spähte ungeduldig durch die Scheiben hinaus auf die Straße, die sich staubig gegen die Stadt

hinzog.

Denn sie wohnten außerhalb, und Wladko hatte täglich von und zum Amt ein hübsches Stück Wegs zu gehen. Als sie damals vor einem halben Jahr als Neuvormählte nach Laibach kamen, hatte dort eine solche Wohnungsnot geherrscht, daß sie durchaus nichts Passendes fanden und so wochenlang im Hotel bleiben mußten.

Endlich war es Wladko gelungen, dieses Häuschen ausfindig zu machen, das einer deutschen Baronin gehörte, die in Wien lebte. Sie war alljährlich im Frühjahr für ein paar Monate hierher gekommen, um ihre in Laibach verheiratete Tochter zu sehen. Aber in den Tagen des Umsturzes hatte die Tochter flüchten müssen, und niemand konnte wissen, ob sie je wieder nach Laibach zurückkehren würde. Da hatte die Baronin das Häuschen, eingerichtet wie es war, einstweilen vermieten lassen.

Im Sommer brannte die Sonne unbarmherzig darauf nieder. Jetzt im Herbst machten sich die nahen Sümpfe unangenehm bemerkbar. Aber weder Margaret noch Wladko achteten darauf.

Noch trieben sie in der Hochflut der Liebe, und ihre vier kleinen behaglich möblierten Zimmer mit dem weinumrankten Balkon und dem kleinen Gärtchen darunter dünkten ihnen das Paradies auf Erden.

Außerdem war es Wladko ganz lieb, hier draußen zu wohnen. Denn erstens war man da dem Gerede und der Beobachtung entrückt, zweitens fiel es weniger auf, daß seine Verwandten — der Onkel Stadtkommandant und Matija, der vielbeschäftigte Arzt — bisher noch keine Notiz von seiner Frau genommen hatten. Auch die Bekannten, die Kollegen im Amt und seine Vorgesetzten schienen gar nicht zu wissen, daß er verheiratet war. Niemand fragte jemals nach seiner Frau.

Er wußte wohl alle sie nahmen insgeheim Anstoß an „der Deutschen“. So tüchtig und beliebt er sonst war, so eifrig und anerkannt sein Patriotismus — seine Heirat blieb in den Augen aller ein Makel, den man

ihm nicht verzieh.

Manchmal ärgerte ihn das sehr. Wenn er aber dann im rebenumsponnenen Häuschen bei Margaret war, vergah er alles in verlebter Glückseligkeit.

Selbst die Vorsätze, die er sich drin im Amt zurechtgelegt hatte, z. B. daß er darauf bestehen wolle, Margaret sollte endlich auch mit ihm nur slowenisch sprechen, sollte sich nicht fortwährend deutsche Bücher aus Graz verschreiben und möge endlich anfangen, sich als Frau eines slowenischen Patrioten zu fühlen und ... zu nehmen...

Wenn er daheim einmal davon anfang, dann lachte Margaret einfach dazu. „Was willst du denn, ich bin doch eine Deutsche! Es wäre ja gerade, als ob du plötzlich verlangtest, ich solle mit ein anderes Gesicht anschaffen oder schwarze Haare anstatt der blonden! Und ich verlange ja doch auch nicht, daß du aufhörst, ein Jugoslawe zu sein, weil deine Frau eine Deutsche ist!“

Und sie setzte sich auf seinen Schoß und liebte ihn und begann von dem Kind zu reden, das in wenigen Monaten da sein werde und auf das sich beide schon so närrisch freuten...

Und dann überraschte sie ihn manchmal wieder, indem sie unaufgefordert sich ans Klavier setzte und mit ihrer weichen Klangvollen Altstimme irgend ein slowenisches Volkslied sang, das sie heimlich für ihn einstudierte hatte.

Dann war er ganz gerührt und wäre sich als ein Barbar vorgekommen, wenn er noch mehr hätte verlangen wollen...

Man mußte ihr eben Zeit lassen. Es würde schon alles von selber kommen. Im Handumdrehen konnte eine Deutsche doch nicht zur Slowin werden!

Heute aber, als er seinem Heim zuschritt, gingen ihm diese Dinge stärker im Kopf herum als sonst. Und nun mußte er wirklich ernstlich mit Margaret reden....

(Fortsetzung folgt.)

druck auf die anwesenden Vertreter der Auslandspresse. In Deutschen Wirtschaftskreisen haben die Ausführungen Dr. Schachts große Zuversicht erweckt.

Wenn auch die Herbstmesse für das Ausfuhrgeschäft nicht die Rolle spielt, wie die Frühjahrsmesse, so erhält die diesjährige Herbstmesse eine besondere Note dadurch, daß in diesem Jahre zum erstenmal eine Ausfuhrermittlungsstelle des hanseatischen Ausfuhrhandels eingerichtet worden ist. Die Zahl der in Leipzig ausstellenden Firmen bewegt sich seit der Nachübernahme des Nationalsozialismus in aufsteigender Linie.

Bereits am Sonntag hat eine erhebliche Einkaufstätigkeit eingelebt. Aus zahlreichen Häusern wird über einen außergewöhnlichen Andrang berichtet, der zuweilen so sehr anstieg, daß es einzelnen Käufern ganz unmöglich war, an die Aussteller heranzukommen.

Die Zunahme der Steuereingänge

Ein Kommentar von Staatssekretär Reinhardt

Berlin, 27. Aug. In der Zeit vom 1. April bis 31. Juli, also im ersten Drittel des neuen Rechnungsjahres, ist das Steueraufkommen des Reiches gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 372,8 Millionen RM. vermehrt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Kommunistenverhaftungen in Warschau. Die Warschauer Polizei kam einer kommunistischen Jugendgruppe auf die Spur. Insgesamt wurden 29 Personen verhaftet.

Japanisches Schiff mit 59 Mann gesunken. Wie aus Wobbihi gemeldet wird, ist der Dampfer „Jamamoto Maru“ mit 59 Mann Besatzung im Sturm gesunken.

Tödlicher Flugzeugunfall. Eine Flugveranstaltung in Kronstadt (Siebenbürgen) wurde durch einen tragischen Zwischenfall unterbrochen. Ein Flugzeug, das von Kapitän Hubert, dem Bobstleig-Weltmeister von der Winterolympiade 1933 in Lake Placid, gesteuert wurde, stürzte aus einer Höhe von 50 Meter ab. Hubert war sofort tot.

Sechs Todesopfer eines Autounfalls. In Livorno geriet nach Einbruch der Dunkelheit ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen ins Schleudern und stürzte in einen der zum Meer führenden Kanäle. Der Wagen wurde sofort unter großen Schwierigkeiten mit Seilen aus dem Wasser gezogen, jedoch waren sämtliche Insassen, zwei Männer, drei Frauen und ein fünfjähriges Kind, bereits erstickt.

Selbstmord im Hornissenest. In Campa (Florida) beging ein Arbeitsloser auf ungewöhnliche Art Selbstmord. Er entlockte sich und sprang in ein großes Hornissenest, in dem er zehn Minuten sitzen blieb. Die Feuerwehr, die herbeigerufen worden war, vertrieb schließlich Tausende von Hornissen durch Rauch. Den Selbstmörder, der über und über mit Stichen bedeckt und dessen Körper stark angeschwollen war, brachte sie in ein Krankenhaus, wo er kurz nach seiner Einlieferung unter fürchterlichen Schmerzen starb.

Eine Holzbrücke gestohlen. Das Opfer eines nicht alltäglichen Diebstahls wurde die Gemeinde Treviso (Venedig), wo in dem Dörfchen Canizzano zur Nachtzeit von unbekannt gebliebenen Tätern die Brücke über den Eile-Fluß vollständig weggestohlen wurde. Es handelt sich dabei um eine nach dem Krieg aus amerikanischem Lärchenholz konstruierte 25 Meter lange Brücke, die auf drei großen Holzpfählen ruhte.

Holzlager im Eisaj niedergebrannt. In Altkirch sind in der Nacht zum Montag zwei Lagerhallen mit Bauholzbeständen im Werte von zwei Millionen Francs verbrannt.

Ueberschwemmungen in Polen. Infolge wolkenbrucharziger Regenfälle sind in den Bezirken Janow und Bilgoraj der Wojwodschast Lublin mehrere Flüsse über ihre Ufer getreten und haben eine Reihe von Ortschaften überschwemmt. In einem Weiler riß das Wasser ein Haus ein, wobei die Frau des Eigentümers und zwei Kinder ertrunken sind.

Die älteste Frau Deutschlands gestorben. In Lenzkirch (Baden) starb am Samstag an Altersschwäche im Alter von 106 Jahren Frau Maria Schöpferle, die älteste Frau Deutschlands. Sie war am 6. Juni 1823 geboren. Von ihren Kindern leben noch drei. Sie sehen im Alter von 77, 74 und 72 Jahren.

Gerichtssaal

Schwere Zuchthausstrafen für die Leiter des „Roten Stoßtrupps“

Berlin, 27. Aug. Unter der Auflage der Vorbereitung zum Hochverrat hatten sich am Montag vor dem 2. Senat des Reichsgerichtshofes sieben Angeklagte zu verantworten, die die illegale marxistische Zellenbildung des „Roten Stoßtrupps“ vorbereitet hatten. Die Angeklagten hatten ferner geheime Beziehungen zu der nach Prag geflohenen SPD-Leitung unterhalten und von dort rund 1000 Mark zur Finanzierung ihrer hochverräterischen Untertriebe bekommen.

Amtsunterschlagung — Sittlichkeitsverbrecher

Heidelberg, 26. Aug. Der 40jährige Alfred Huber aus Weizig (Kreis Trier) wurde 1925 vom Bezirksfürsorgeverband Heidelberg-Land in Heidelberg angestellt und als Hilfskassier verpflichtet. In dieser Eigenschaft unterschlug er bis zu seiner am 8. März d. J. erfolgten Verhaftung 15 000 RM. Er wurde vom Gericht wegen schwerer Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung zu zwei Jahren Zuchthaus und 5000 RM. Geldstrafe verurteilt.

Einbrüche auf Bestellung

Berlin, 27. Aug. Vor dem Landgericht hatten sich die Inhaber zweier großer jüdischer Konfektionshäuser und Mitglieder einer Einbrecherbande zu verantworten, deren Häuptling „Millionen-Mage“ genannt wird und mit „bürgerlichem“ Namen Schmidt heißt. Der 49 Jahre alte, erheblich vorbestrafte Albert Marx hatte im August 1931 mit dem 42 Jahre alten Inhaber eines Konfektionshauses, Bernhard Oppenheimer, verabredet, durch die Bande des „Millionen-Mage“ einen Einbruch vorüber zu lassen, um die Versicherungssumme zu erschwindeln.

Oppenheimer wollte aber seinem Geschäftsfreund Marcuse ebenfalls einen so guten Verdienst zuschanzen und empfahl ihm die Kolonne Schmidt zu einem ähnlichen „Einbruch“, der dann auch nach genau den gleichen sorgfältigen Vorbereitungen durchgeführt wurde. Marcuse hatte allerdings bei seinen beiden Versicherungsgesellschaften weniger Glück. Er mußte erst gegen sie klagen und erzielte nur eine Vergleichssumme von 6000 RM.

Surnen, Spiel und Sport

Repräsentativspiel

In Koblenz: Mittelrhein — Saargebiet 1:4.

Gesellschaftsspiele

Samstag: Wöhrz Karlsruhe — FK. Virmajens 5:0, 1. FC. Pforzheim — 1. FC. Kaiserslautern 5:2, Bayern München gegen Slavia Prag 3:3, Sp. Göttingen — HSV. Bornum 4:2, Schalke 04 — 1. FC. Nürnberg 3:1, SSV. Ulm — VfB. Mühlburg 5:2.

Sonntag: Karlsruhe VfB. — Union Vödingen 3:1, Stuttgarter Kickers — 1. FC. Pforzheim 1:0 abgebr., Sportfreunde Stuttgart — VfB. Glauhaus 3:3, SpB. Feuerbach — Wöhrz Karlsruhe 3:3, Städtepiel Mannheim — Ludwigshafen 3:0, FC. Hechingen — FC. Nürnberg (Votaleff) 1:1, FC. Böblingen gegen SpVgg. Tübingen 6:2, Eintracht Frankfurt — VfB. Stuttgart 0:2, SpVgg. Bad Cannstatt — Spfr. Ehlingen 0:2, SSV. Ulm — Bayern München 1:1 (in Lindau), VfB. Mühlburg gegen FC. Sababell 2:1, SpB. Schorndorf — VfB. Kalen 2:2.

Bestellen Sie unsere Zeitung

bei den Agenten und Austrägern oder bei der Postanstalt bezw. dem Postboten.

Wir orientieren Sie schnell und übersichtlich über alles Wissenswerte und geben Ihnen reich des reichhaltigen Inhalts eine billige Zeitung an die Hand, ein Heimatblatt im wahren Sinne des Wortes

Handel und Verkehr

Börsen

Wöchentliche Börse vom 27. Aug. Die Börse fand zum Wochenende unter dem Karten Eindruck, den die großen Reden des Sonntags ausgelöst haben. In wirtschaftlicher Hinsicht war die Rede Dr. Schachts zur Eröffnung der Leipziger Messe von Bedeutung, da in ihr eine Neugegaltung der Devisenpolitik in Aussicht gestellt wird.

Stuttgarter Börsenbericht vom 27. Aug. Die bereits am Freitag eingetretene festere Tendenz an der Effektenbörse erhielt sich auch zu Beginn der neuen Woche. Am Aktien- und am Rentenmarkt vergrößerte sich die Nachfrage, jedoch nicht unbedeutende Kurssteigerungen eintraten.

Währte

Richtpreise. Oberjochheim: Kühe 140—180, Rinder 140 bis 280, Jungvieh 73—120 RM.

Richtpreise. Gammertingen: Jungvieh 55—120, Kühe 250—280, Kalbellen 240—280, Buntkühe 60—80, fette Ochsen 200 bis 420, Ziegen mit Jungen 30 RM. — Laichingen: Ochsen 200—340, Kühe 170—250, Kalbellen 200—340, Jungriinder und Käber 75—160 RM. — Nagold: Kühe 114—370, Rinder und trächtige Kalbinnen 165—310, Schmalvieh 60—140 RM. — Spaichingen: Kühe 70—180, Kalbinnen 250—320, Rinder 70—150 RM. — Weilderstadt: Ochsen 310—360, Stiere 220—290, Kühe 110—420, Kalbellen 200—380, Einsteilvieh 72—180 RM. — Ravensburg: Kalbellen 250—300, trächtige Kühe 200—300, Milchkühe 170—200, hochträchtige Kalbellen 200—280, fähigbar trächtige 180—210, Ankeulrinder 65—200 RM.

Schweinepreise. Ravensburg: Ferkel 11—20 RM. — Saulgau: Milchschweine 17—20 RM.

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 10, Roggen 8.40—10, Hafer 7.70—8.20 RM. — Neuffingen: Weizen alt 10.50 bis 10.75, neu 10—10.50, Dinkel alt 8—8.40, neu 8, Roggen neu 9, Gerste alt 8.50—10, neu 8.20—9, Hafer alt 8.50—9.70, neu 7.80 RM. — Ulm: Weizen 9.40—10, Roggen 7.95, Gerste 7.90—8, Hafer alt 9.50—9.80, Hafer neu 7.80—7.50 RM.

Leitnanger Obstmarkt vom 25. Aug. Die Anlieferung in Tafel wie in Fallobst war am Samstag wiederum sehr rege. Am Großmarkt läßt der Abzug von Tafelobst sehr zu wünschen übrig. Zufgeführt werden circa 800 Zentner Tafelobst und circa 1000 Zentner Fallobst. Preise: Fallobst 1.50, Tafelobst 3—9 RM.

Freudenstadt, 27. August. (Wochenmarktbericht.) Landeier frisch 9—10 3 Stück; Kartoffeln 5—6 3 pro Pfund, Jentner 4.50 4; Blumenkohl 15—20 3 pro Stück; Spinat 15 3 pro Pfund; Kohlraben 15 3 pro Pfund; Wirsing 13 3 pro Pfund; Blaukraut 13 3 pro Pfund; Weißkraut 12 3 pro Kopf; Gelbe Rüben 10 3 pro Pfund; Bohnen 10—15 3 pro Pfund; Kopsalat 8 3 pro Stück; Endivien 12 3 pro Stück; Sommerrettich 5—10 3 pro Stück; Zwiebeln 10 3 pro Pfund; Lauch 5 3 pro Stück; Petersilie 40 3 pro Pfund; Gurken 10—15 3 pro Stück; Gurken 60 3 je Hundert; Bananen 35 3 pro Pfund; Zitronen 6 3 pro Stück; Birnen 10—15 3 pro Pfund; Zwetschgen 12 3 pro Pfund; Mirabellen 12—15 3 pro Pfund; Pflirsche 12 bis 15 3 pro Pfund; Kefel 10—15 3 pro Pfund; Trauben 25 bis 35 3 pro Pfund.

Heidenberg, 25. August. (Schweinemarkt.) Dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 156 Stück Milchschweine und 17 Stück Läuferchweine. Verkauft wurden: 140 Stück Milchschweine zum Paarpreis von 34—46 4, 10 Stück Läuferchweine zum Paarpreis von 62—71 4. Verkauf gut.

Zwangsvollstreckungen

Waldrennach, 27. Aug. (Zwangsvollstreckung.) Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die Grundstücke 1. 1. Bub, Johann Friedrich, Fuhrmann in Waldrennach, und seine Ehefrau Karoline, geb. Scheerer, — je hälftig auf Grund landrechtl. Erbschaftsgesellschaft — zur einen Hälfte, 2. Bub, Johann Friedrich, Fuhrmann in Waldrennach, zur andern Hälfte, nämlich Wohnhaus, Stall und Scheuer, Kellervorbau, Schuppen, Vorraum, an der Dorfgasse, mit Zubehör; 11. Bub, Johann Friedrich, Fuhrmann in Waldrennach, nämlich Gras- und Baumgarten, sowie Wiesen; 11. Bub, Johann Friedrich, Fuhrmann und seine Ehefrau Karoline, geb. Scheerer, in Waldrennach, — je hälftig auf Grund landrechtlicher Erbschaftsgesellschaft, — und zwar Keder und Wiesen, am Mittwoch, den 19. September, vormittags 8 Uhr auf dem Rathaus in Waldrennach versteigert werden.

Konturse

Babette Klein geb. Wiedenmann, Inh. einer Glas-, Ton- und Spielwarenhandlung in Bopfingen. Gotthold Mühlbacher, Kaufmann in Bopfingen, Inh. der Fa. Georg Mühlbacher, Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft.

Rundfunk

Mittwoch, 29. August:

- 10.10 Lieberkünde
- 10.35 Frauenstunde: Eine Frau fährt nach Indien
- 11.00 Klaviermusik
- 12.00 Aus Dreden: Mittagskonzert
- 13.20 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
- 14.00 Von Berlin: „Auslandsdeutscher Song — Schwäbische Klänge“
- 16.00 Reichswetrkonzert
- 17.30 Aus Stuttgart: Der juristische Ratgeber: „Kamzrecht und Namensschuß“
- 17.45 „Koloraturoperette“
- 18.00 Hitlerjugend-Funk
- 18.25 Tanzmusik
- 19.00 Stätten der Arbeit: „Gang durch eine Baumhülle“
- 19.30 „Schöner Rhein“
- 20.10 Aus Frankfurt: Unsere Saar — Den Weg frei zur Wiedergeburt
- 20.35 Aus Berlin: Stunde der jungen Nation
- 21.00 Aus Stuttgart: Mensch ohne Heimat
- 22.00 Ergebnis des Rundfunkprecher-Wettbewerbs
- 22.35 Nach Frankfurt: Du mußt wissen...
- 22.45 Verlässliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
- 23.00 Aus Baden-Baden: Tanzmusik
- 24.00 Aus Stuttgart: Nachtmußl